

Bilder vom Haus des Gehängten

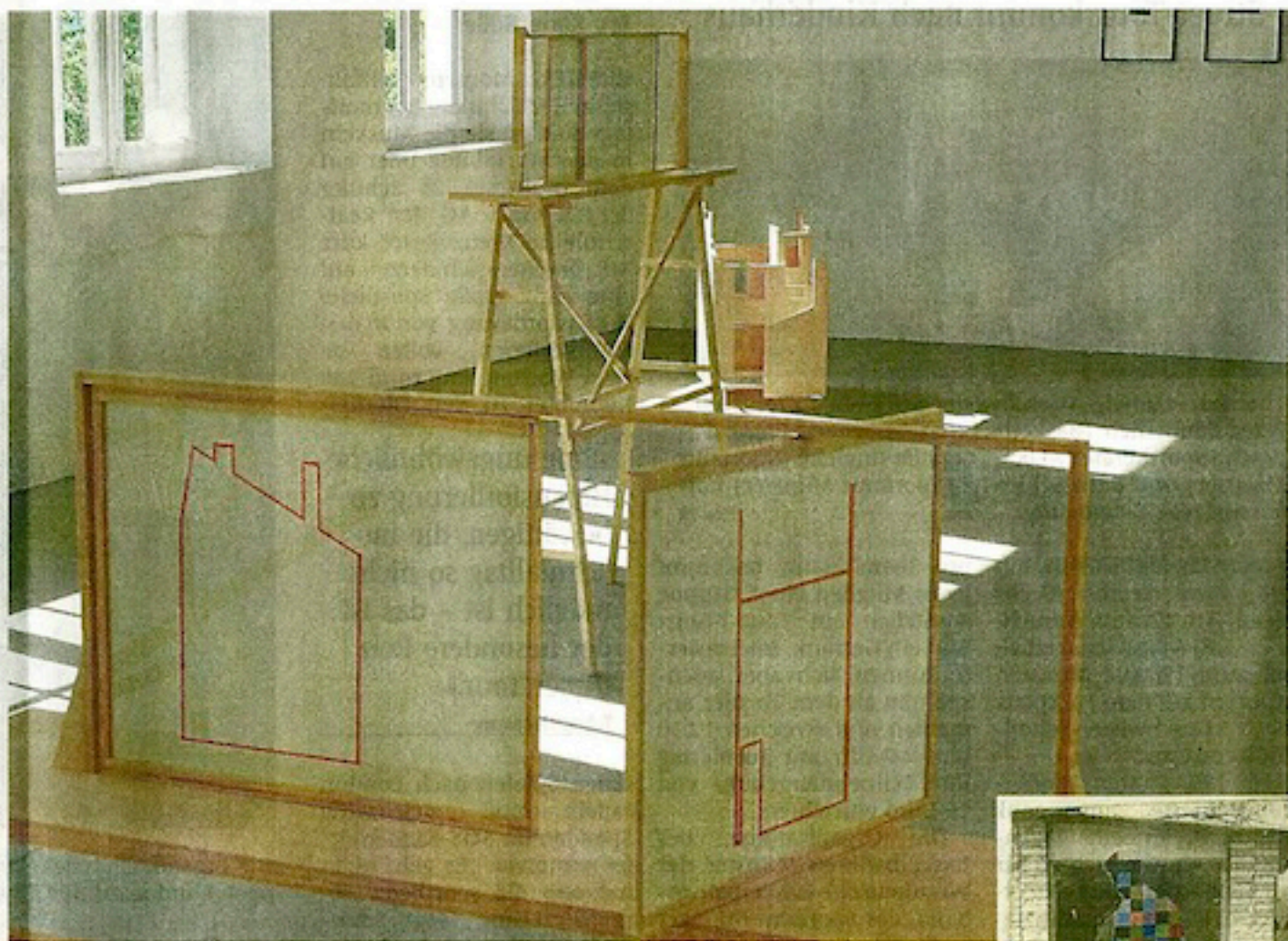
Förderverein Aktuelle Kunst zeigt zwei Künstlerinnen aus Brüssel und Frankfurt

Von Gerhard H. Kock

MÜNSTER. Ohne Geschichten wäre die Kunst nur halb so schön. Das gilt besonders für die neuste Arbeit von Magali Lefebvre aus Brüssel. Die Belgierin stellt zusammen mit Lilly Lulay aus Frankfurt am Main beim Förderverein Aktuelle Kunst aus und hat sich eines Hauses angekommen – eines besonderen Hauses versteht sich.

„The hanged man's house“ heißt es, weil sich dort vor nicht langer Zeit ein Mann aufgehängt hat. Doch dieses Gemäuer in der Nähe von Dünkirchen hat es von Anfang an in sich. Die Leute dort erzählen sich die Sage, dass ein Seemann es einst für seine Liebste baute, auf dass sie vom Fenster aus sein Nahen kommen sehen könne. Es wird nie vollendet, ist eine Ruine, weil das Haus unvollendet blieb.

Magali Lefebvre hat davon ein Modell gebaut, gleichsam als Hilfestellung. Denn die Künstlerin dekonstruiert die Struktur der Architektur, gewinnt den Formen unterschiedlichste Facetten ab, scheint durch lineare Präzision eine Transparenz in dieses Mysterium bringen zu wollen. Und muss scheitern. Wahrscheinlich wurde das Haus aus ganz prosaischen Gründen nicht fertig gestellt: Der Untergrund soll für die Statik nicht geeignet gewesen sein. Mystische Vorstellung und nüchterne Wirklichkeit – Lefebvre bringt die Absurdität der Gleichzeitigkeit zum Ausdruck. Aber ein bisschen verspielt sind ihre



Im Hintergrund ist das Modell jenes Hauses von Dünkirchen zu sehen, um das sich geheimnisvolle Geschichten ranken. Magali Lefebvre spielt damit. Fotos: Gerhard H. Kock

drehbaren Objekte auch.

Lilly Lulay zeigt zerrissene Fotos. Doch gerade diese Zerrissenheit offenbart Zusammenhänge. In „Zeitreisende“ legt sie zwei Fotografien übereinander. Unter ein analoges Schwarzweiß kommt ein digitales Farbbild. Die Menschen auf den alten Fotos sind herausgeschnitten und erscheinen so quasi neu im Pixel-Look, be-

sonders schön beim Maurer, dessen altes Ego sich noch im Fenster spiegelt. In „Amerika“ hat Lulay 462 Grand-Canyon-Fotos einer Bekannten genommen, Landschaft und Himmel am Horizont getrennt und aus den Himmeln durch aufeinanderlegen eine Gebirgslandschaft kreiert. Der Rest Landschaftsfaden wirkt, als seien die Fotokanten abgebrannt.

Die Vernissage ist am Freitag (25. Mai) um 19 Uhr im Förderverein Aktuelle Kunst, Fresnostraße 8a. Am 3. und 24. Juni werden jeweils um 16 Uhr Kuratorenführungen angeboten. Öffnungszeiten: Donnerstag bis Sonntag von 16 bis 19 Uhr (7. Juni geschlossen). Eintritt frei.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de



Lilly Lulay legt ein altes auf ein neues Foto und verbindet die Ebenen mit dem Ausriss von Personen – „Zeitreisende“ heißt diese Serie.